

FISH e.V. Leonberg:

Die ehrenamtlichen Patientenbegleiter gehören zum Team der Nachbarschaftshilfe FISH e.V. Sie erhalten eine Aufwandsentschädigung und sind unfall- und haftpflichtversichert. Sie werden persönlich eingearbeitet, individuell begleitet und treffen sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch.



Aussagen von Patienten:

„Ich hoffe, dass wir uns wiedersehen“, „ich wünsche mir, dass Sie mich auch zu Hause besuchen“, „ich freue mich, dass Sie da sind, ich bin so allein“.

Aussagen der Patientenbegleiter:

Die Ehrenamtlichen des Pilotprojektes führten diese Tätigkeit sehr gerne und hoch motiviert aus. Sie haben das Gefühl, gebraucht und Wert geschätzt zu werden. Sie bringen Zeit für die Patienten mit, was die Schwestern nicht haben. Sie erfahren viel Dankbarkeit: *„Das Lächeln des Patienten am Ende meines Besuchs beschwingt mich den ganzen Heimweg“.*



Der Weg zu uns: Wenn Sie sich für die Tätigkeit eines Patientenbegleiters interessieren, bitte sprechen Sie uns an: Tel. 07031-813417 oder 07152-3079911

Eine Kooperation:

Das Projekt Patientenbegleitung ist eine Initiative des Kreissenorenrats in Kooperation mit dem Klinikverbund Südwest und FISH e.V. Leonberg.

Stand: Januar 2018



Patientenbegleitung im Krankenhaus



„Es gibt nichts Schöneres, als jemanden, der genau dann an unsere Tür klopft, wenn wir gerade das Gefühl haben, von aller Welt verlassen zu sein“

Jochen Mariss, Autor *1955

Schulung:

In insgesamt 30 Stunden werden den



Klinikverbund
Südwest

Patientenbegleitern Basiswissen zu Delir, Depression, Demenz, Sturzprophylaxe, Hygiene, Erste Hilfe, Gesprächsführung und Möglichkeiten der Stärkung der Alltagskompetenzen vermittelt.

Die Situation:

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung stellt die steigende Anzahl von immer älteren Patienten die Krankenhäuser zunehmend vor große Herausforderungen.



Gerade diese Patientengruppe hat meist Probleme, sich in der für sie fremden Umgebung zurechtzufinden. Häufig kommt es dann zu akuten Verwirrheitszuständen im Sinne eines Delirs oder zu Depressionen.

Studien belegen, dass der Einsatz von Patientenbegleitern geeignet ist, Delir und Depressionen von Patienten vorzubeugen oder ganz zu vermeiden.

Ein Delir:

Delir ist ein akuter Verwirrheitszustand. Bei älteren Patienten tritt er in 25% während eines Krankenhausaufenthaltes auf. Er führt häufig zu einer immensen Verschlechterung der Alltagsfähigkeiten und birgt die Gefahr, dass Patienten an den Folgen versterben.

Vermeidungsstrategie:

Zuwendung, Begleitung, Orientierung und Beschäftigung verringern signifikant das Risiko, ein Delir oder auch eine Depression zu erleiden.

Patientenbegleiter:

Ehrenamtliche Patientenbegleiter stärken mit ihren Besuchen gefährdete ältere Patienten in ihren Alltagsfähigkeiten und geben in der ungewohnten Umgebung Orientierung. Sie übernehmen keine pflegerischen Aufgaben, sondern begleiten die Patienten individuell. Sie unterstützen bei der selbstständigen Einnahme von Mahlzeiten, motivieren zum Trinken, lesen aus der Tageszeitung vor, erzählen, machen mit dem Patienten Spiele und – vor allem – hören zu.



Organisation des Projektes:

Die Patientenbegleiter sind eingebunden in das Team der Ärzte und Krankenschwestern. Ihr Einsatz wird koordiniert von der verantwortlichen Schwester der Station.



Die Tätigkeit ist abgestimmt und individuell auf den Patienten orientiert. In einem Übergabeprotokoll werden vor jedem Besuch die Situation des Patienten und Möglichkeiten der Beschäftigung mit ihm beschrieben. Nach jedem Besuch erstellt der Patientenbegleiter einen kleinen Tagesbericht. Ein Informationsblatt über das Projekt liegt auf den Nachttischen der Patienten und wird auch den Angehörigen übergeben. Regelmäßig findet eine Team-Status-Besprechung statt.

